

# Correspondent

Er erscheint  
Dienstags, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

42. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 19 März 1904.

№ 33.

### Zur Reorganisation in Bayern.

Nach den Vorschlägen des Kollegen B.-dt. in Nr. 7 und W. K. in Nr. 11 und Nr. 29 des „Corr.“ bedeutet die von diesen Kollegen verlangte Reorganisation nicht mehr und nicht weniger als

#### Die Zweiteilung des Gaues Bayern.

Beide Kollegen verlangen in ihren diesbezüglichen Artikeln, daß der Vorort des Gaues nach Nürnberg, der „geographisch günstiger gelegenen Stadt“, kommen muß. Warum? Weil die Geschäfte erfreulicherweise derart angewachsen sind, daß seitens des Gau- und des Ortsvorstandes der Antrag zum nächsten Goutage gestellt wird, einen besoldeten Gau- und Ortsvorsteher anzustellen.

Die ganze Sachlage objektiv betrachtet wird es wohl jedem denkenden Mitgliede einleuchten, daß es auf die Dauer ein unsalbarer Zustand wäre, wenn die weitaus größte Mitgliedschaft nun den Gauvorort abgeben und fernerhin ihre Direktiven von einer verhältnismäßig kleinen Mitgliedschaft einholen müßte. München würde durch den sich entwickelnden starken schriftlichen Verkehr, durch das fast unumgängliche gewordene persönliche Inverbindungtreten und nicht zuletzt durch das fortgesetzte Steigen der Mitgliederzahl und der dadurch hervorgerufenen Mehrung der Geschäfte gezwungen werden, sich selbständig zu machen, d. h. einen Gau für sich zu bilden und dann wäre man wohl berechtigt zu der Frage, wer von dieser durch die schroffe Nürnberger Stellungnahme veranlaßten Zweiteilung des Gaues den größten Schaden hätte! Meines Erachtens München nicht! Alles spricht dafür, daß München dabei in materieller Beziehung nicht schlecht fahren würde. Und wenn nun die Münchener sich genau so wie die Nürnberger auf einen egoistischen Standpunkt stellen würden, so könnten sie nichts anderes tun, als für die Teilung des Gaues einzutreten. Vorberhand ist aber das Interesse für die Erhaltung des Ganzen in München noch so stark, daß der Glaube an eine Zerreißung des Gaues noch nicht aufgetaucht ist.

Aus den drei Nürnberger Artikeln blüht der Reiz und man glaubt, daß die Anstellung des Gau- und Ortsvorstehers der Mitgliedschaft München sehr viele Vorteile bringen werde und der Gau eigentlich nichts davon profitiere. Ja, in ihrem Egoismus sind die Nürnberger dafür, daß der Gauvorsteher als besoldeter Beamter angestellt wird, aber nur unter der Bedingung, daß derselbe in Nürnberg sein Domizil hat, daß also der Vorort des Gaues von München nach dem „geographisch günstiger gelegenen“ Nürnberg verlegt werde, weil — sagt W. K. — in München für den Gau nur ein Sechstel, für München aber fünf Sechstel geleistet wird. Jeder Unbefangene, der die Rechenschaftsberichte des Gaues mit denen der Mitgliedschaft München vergleicht und die Ausführungen des Kollegen W. K. danach liest, wird unwillkürlich an den „Trichter“ denken. Die Gauverwaltung hat mit etwa 100 Druckorten, in denen sich Mitglieder befinden, schriftlichen Verkehr zu pflegen und sind nach dem letzten Rechenschaftsberichte 3758 Postsendungen ein- und 3004 Sendungen abgegangen. Die Arbeit, die allein hieraus sich ergibt, weiß wohl jeder mit unseren Verhältnissen Vertraute zu würdigen; die monatlichen und vierteljährlichen Abrechnungen erfordern meines Erachtens einen wahren Fleiß von den damit betrauten Personen, um immer auf dem Laufenden zu bleiben. Von den außerordentlichen Arbeiten will ich gar nicht reden, denn jeder, dem an unsrer Organisation gelegen ist und der auf einen idealen Standpunkt sich stellt, wird zu aller Zeit, Tag oder Nacht, Sonn- oder Feiertag, seinen Mann stellen und sein ganzes Können und Wissen einsetzen, um unsere Verhältnisse verbessern zu helfen, um für das allgemeine Wohl rühmig zu sein.

Von diesen Gesichtspunkten aus habe ich bis jetzt die verschiedenen Artikel für und wider den Antrag des Gauvorstandes und der Mitgliedschaft München beurteilt und ich hatte auch nicht das Verlangen, in die Polemik einzugreifen, würde mich auch jetzt nicht „auf die Hosen gesetzt“ und diesen Artikel „verbrotten“ haben, wenn der Artikel des Kollegen W. K. in Nr. 29 mit der gleichen Objektivität geschrieben gewesen wäre wie der von ihm verfaßte Artikel in Nr. 125 vom Jahre 1903. In letzterem

Artikel plädierte Kollege W. K. für die Schaffung von Bezirksvereinen, um eine bessere Agitation einzulassen zu können und der Gauverwaltung die Kleinarbeit abzunehmen. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, doch lasse ich es dahingestellt sein, ob bei der Bezirkseinteilung in unserm Gau bessere Resultate hätten erzielt werden können als sie unter den bisherigen Verhältnissen zu konstatieren sind. Darüber, daß sich der direkte Verkehr des Gauvorstandes mit den einzelnen Mitgliedschaften und den in den entlegensten Druckorten konditionierenden Einzelmitgliedern während des sechsundzwanzigjährigen Bestehens des Gaues Bayern glänzend bewährt hat, gibt die im Rechenschaftsberichte des Gauvorstandes pro 1903 beigegebene Tabelle über die Entwicklung des Gaues beredetes Zeugnis. Hiernach haben im Jahre 1877 in 30 Druckorten 375 Mitglieder der Organisation angehört, im Jahre 1891 (Verlegung des Vorortes von Nürnberg nach München) zählten wir in 54 Druckorten 1446 Mitglieder und im Jahre 1903 in 116 Druckorten 3083 Mitglieder. Während also in den ersten 14 Jahren, wo doch noch ein viel größeres Agitationsfeld vorhanden war, ein Zuwachs von 24 Druckorten und 1071 Mitgliedern zu verzeichnen ist, vermehrte sich in den letzten 12 Jahren die Zahl der Druckorte um 62 und die Mitgliederzahl um 1637. Und da will man sagen, daß in Bayern nichts vorwärts geht, daß „mehr wie bisher geschehen muß“, daß dies aber von einem Gauvorstande in München nicht möglich ist und daß deshalb der Vorort wieder zurück nach Nürnberg, der „geographisch günstigsten gelegenen Stadt“, verlegt werden muß! „Landgraf, werde hart!“

„Bis jetzt ist in puncto Agitation in Bayern nichts, absolut nichts geleistet worden. Sind doch im Jahre 1902 laut Gaubericht ganze 27 Mk. für Agitation ausgegeben worden“, sagt Kollege W. K. dann noch weiter. Also nach der Höhe der zufällig speziell verzeichneten Ausgaben für Agitation beurteilt der Kollege W. K., ob in puncto Agitation etwas geschehen ist oder nicht! Nun, ich meine, daß in bezug auf Agitation doch ziemlich gearbeitet wurde, da ja sonst die Gewinnung neuer Mitglieder und das Vorbringen unserer Mitglieder in die dunkelsten Punkte unsers Bayernlandes nicht so riesige Fortschritte gemacht hätte. Der Posten für Portoausgaben im letzten Rechenschaftsberichte befreit sich auf 265,23 Mk. und dürfte m. E. dieser hohe Betrag nicht allein die rein geschäftliche Korrespondenz treffen, sondern es werden hier von sicher mehr als 100 Mk. direkt auf das Konto Agitation zu setzen sein. Daß eine intensive schriftliche Agitation sehr viel Opfer an Zeit erfordert, ist wohl jedem, auch unsern Nürnberger Kollegen, klar. Einer von den „Meteoren“ in Berlin hat nach dem sturmbelegten Jahre 1896, als der Gau Bayern der zweitgrößte Gau wurde, an einen Kollegen in München geschrieben, daß er sich freue, wie der Gau Bayern trotz der Wirrnisse in unseren eignen Reihen stetig anwachsen und daß dieses nur der zielbewußten Agitation im Gau zu verdanken sei, von der nicht abgegangen werden solle. Ist der Gauvorstand seit dieser Zeit nachlässiger geworden? Mir ist nichts davon bekannt geworden und man hat auch bis zu dem Erscheinen des Zirkulars des Gauvorstandes nichts davon gehört. Der Vorwurf der Nürnberger entstand also nur daraus, daß der Gauvorstand unter Berücksichtigung der Verhältnisse und im Einvernehmen mit dem Münchener Ortsvorstande daran gehen mußte, Hilfe zu schaffen, um die Beamten zu entlasten und um den Münchener gerecht zu werden in bezug auf persönliche Agitation in den verschiedensten Druckorten. Wenn nun der Antrag des Gauvorstandes und Münchens nicht ohne weiteres angenommen wird und man denselben bekämpfen will, so ist das ja nichts außergewöhnliches. Wenn man aber einen Antrag bekämpft, so sollte das in objektiver Weise geschehen und nicht mit Hunklerien gearbeitet werden, wie es der Kollege W. K. in dem Schlusse seines Artikels in Nr. 29 beliebt. „Die Bureaukosten des bayerischen Gauvorstandes sind in der nämlichen Höhe wie die des Zentralvorstandes! Der Gau zahlt drei Fünftel zu diesen Kosten und die Mitgliedschaft München zwei Fünftel; in diesem Bureau üben der Gaukassierer und sein Hilfspersonal ihre ganze Tätigkeit aus als Münchener Hilfskassierer, Reisekasserverwalter, Arbeitsnachweisverwalter usw. Das sind also lauter rein örtliche Angelegenheiten, die

den übrigen Gau nicht interessieren, aber bezahlen muß er dazu.“ Nichtig ist, daß der Gau zu den Bureaukosten bis jetzt drei Fünftel bezahlt hat; seit 1. Januar dieses Jahres zahlt aber der Gau, wie in einer der letzten Mitgliederversammlungen des Vorjahres vom Vorsitzenden bekannt gegeben worden ist, die Hälfte der Bureaukosten und die andre Hälfte die Mitgliedschaft München. Weiter wurde damals mitgeteilt, daß dieses daher komme, weil die bisherigen Räume, die den beiden Verwaltungen Gau und München zur Verfügung standen, sich schon längst als zu klein erwiesen haben und da im gleichen Hause eine größere Wohnung frei wurde, haben die beiden Vorstände sich geeinigt und diese Wohnung gemietet; es zahlt zu den 1200 Mk. betragenden Kosten für Miete, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung die Mitgliedschaft München mit dem Arbeitsnachweise 600 Mk. pro Jahr und den gleichen Betrag der Gau; somit kommen also für den Gau jährlich 120 Mk. mehr als bisher. Kollege W. K. möge damit den Bericht des Zentralvorstandes vergleichen, ob diese vom Gau bezahlte Mietsumme die gleiche ist wie die des Zentralvorstandes.

Daß diese Angelegenheiten, die in den Bureaukosten erledigt werden, lauter rein örtliche sind und den übrigen Gau nicht interessieren — das ist klassisch! Ich meine, daß mit Ausnahme der Geschäfte des Ortskassierers als solchen, die Angelegenheiten, die dort erledigt werden, sehr großes Interesse für den übrigen Gau haben, insbesondere wird der Arbeitsnachweis (nach der Statistik im letzten Münchener Jahresberichte) von auswärtigen Kollegen fleißig in Anspruch genommen. Allerdings wäre eigentlich die Tätigkeit des Reisekasserverwalters eine rein lokale; aber warum zieht denn dann der Gaukassierer die Abfertigungsgebühr für die Gaukasse ein? Im Jahre 1903 sind für die Abfertigung der Reisenden in München der Gaukasse 139,40 Mk. zugeflossen. Kollege W. K., ziehen Sie 'mal flugs diesen Posten vom Mietsbetrage, den der Gau bezahlt, ab und Sie werden zugeben müssen, daß bei dem bisherigen Modus der Gau kein schlechtes Geschäft gemacht hat und der Mietsbetrag ein verhältnismäßig geringer ist.

Daß der Saalegau im IV. Quartale für Agitation 110,60 Mk. und für Bureaukosten nur 30 Mk. ausgegeben hat, das läßt der Kollege W. K. in fetter Schrift setzen, um damit — gar nichts zu beweisen. Oder doch! Er sagt, daß „einen treffenderen Grund für die glatte Ablehnung dieses Münchener Antrages wohl der schlimmste Gegner nicht hätte erbringen können!“

Doch nun zum Schluß. Die Würfel sind gefallen, meint Kollege W. K. Mit nichten! In der letzten Mitgliederversammlung in München hat ein Redner ausgesprochen, daß der Nürnberger Antrag „Verlegung des Vorortes nach Nürnberg“ nicht ernst genommen werden kann und es ist mir dieses vollends klar geworden durch die letzten drei Zeilen des Kollegen W. K., welcher es offen zugestehet, daß man in Nürnberg weiter nichts will, als die Trennung der Geschäfte des Gau- und Ortsvorstandes. Nun ich bin der Anschauung, daß dieses in absehbarer Zeit von selbst kommen wird; aber gegenwärtig wäre es doch Luzus, „das Beamtentum“ gleich um zwei zu verstärken, nachdem Gau- und Ortsvorstand sich darüber vollständig einig sind, daß mit der Anstellung eines weiteren Beamten die Geschäfte beider Korporationen ordnungsmäßig und wie zu hoffen ist, zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt werden können. Die Provinzdelegierten werden es sich also wohl überlegen, dem Nürnberger Antrage zuzustimmen, der gleich zwei weitere Beamte schaffen will. Ich schätze unsere Provinzdelegierten höher ein als Kollege W. K.; ich bin der Überzeugung, daß die Provinzdelegierten ebenso wie die Münchener Delegierten die vorliegenden Anträge nach dem inneren Werte prüfen werden und daß sie sich nicht durch Schlagworte irritieren lassen, sondern jeder einzelne wird im Interesse der geßeligen Weiterentwicklung unsers Gaues seine Stimme abgeben für das Beste. München. Salvator.

### Korrespondenzen.

Aue (Ergeb.). Um den Nichtmitgliedern von Aue, Schneeberg und Schwarzenberg Gelegenheit zu geben, sich mit den Zwecken und Zielen des Verbandes bekannt zu

machen, wurde am 6. März im Restaurant „Kostschiffchen“ von der hiesigen Mittelschicht eine Agitationsversammlung abgehalten. Als Referent war der Agitationsbezirksvorsitzende Kollege H. Krasser-Zwidan und vom Gauvorstande Kollege O. Dähnel-Chemnitz erschienen. Referent verbreitete sich über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der deutschen Buchdrucker, deren Organisation und der Einfluss der letzteren auf den deutschen Buchdruckermarkt.“ Redner wies eingehend auf die Gefahren und Nachteile unsers Berufes hin und ging auf die Segmaschinen und deren Bedeutung für die heutige Buchdruckergeneration ein. Den verschiedenen Organisationen unsers Berufes die gebührende Bedeutung belegend, wies er auf die eminenten Vorteile unsers Verbandes hin, die anwesenden Nichtverbändler zum Beitritte auffordernd. Hierauf schloß sich eine rege Diskussion, in welcher Kollege Dähnel-Chemnitz die Stimmen der vom Verbande für die verschiedenen Unterstützungszweige gezahlten Unterstützungen darlegte. Von den anwesenden sechs Nichtmitgliedern erklärten sich zwei in hiesiger Konditionierende Kollegen zur Aufnahme bereit. Von Schwarzberg war niemand erschienen, von Schmeberg drei und hiesig drei Kollegen. Leider ist für die Schmeberger Herren die rechte Einsicht und Erkenntnis noch nicht gekommen, wie sie uns durch einen Brief mitteilten. Trotzdem wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch noch über Schmeberg einmal der Stern des Verbandes leuchten möge. Mit einem kräftigen Hoch auf den Verband schloß diese sehr bedeutungsvolle Versammlung.

**H. Berlin.** (Brandenburgischer Maschinenseherverein.) In der Märzversammlung gab der Vorsitzende nach Erledigung der Vereinsmitteilungen einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit einiger auswärtiger Vereine auf Grund ihrer Jahresberichte sowie über Segmaschinenverhältnisse innerhalb ihres Wirkungsbereiches. Das Hauptinteresse der Versammlung konzentrierte sich auf den Vortrag des Kollegen Glaser: „Das Ergebnis der Statistik der Zentralkommission.“ Der Referent konnte freudig mitteilen, daß das Ergebnis der Statistik alle Erwartungen weit übertraffen habe. Bei einem Vergleiche der kürzlich veröffentlichten Statistik des Tarif-Vereins mit der unsern konnte der Redner sehr große Unterschiede feststellen; das liegt aber wohl an der Verschiedenheit der Wege, die eingeschlagen worden sind. Während Kollege Schliebs sich ausschließlich nur auf die eingehendsten Fragebogen stützen konnte, so standen der Zentralkommission die Maschinensehervereine, Verbandsfunktionäre und sonstige Vertrauenspersonen zur Verfügung; dadurch wurde ermöglicht, in verschiedene Druckereien hineinzuleuchten, die sich wahrscheinlich gescheut haben, dem Tarif-Verein Auskunft zu geben. Trotzdem sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch selbst Verbandsmitglieder es nicht für nötig befunden haben, der Zentralkommission den Fragebogen auszufüllen. Kollege Glaser ging sodann auf das Material näher ein und gab zu jeder Position einige drastische Beispiele als Illustration. Von einer Veranschaulichung des Ergebnisses an dieser Stelle sei Abstand genommen, da das gesamte Resultat den einzelnen Vereinen zugestellt und außerdem auch im „Corr.“ bekannt gegeben werden soll. Der Referent ist der Ueberzeugung, daß diese Statistik bei einer Zusammenfassung von unerschöpfbarem Werte sein werde und hat am Schlusse seines vorzüglichen Referats, man möge die Statistik der Zentralkommission als Ergänzung zu der Arbeit des Kollegen Schliebs ansehen. Eine längere Diskussion schloß sich an den Vortrag. Unter „Verschiedenes“ wurde ein Artikel im „Deutschen Buch- und Steinbrucker“, welcher sich in anerkennender Weise über den Entwurf zur Bewertung der Leistungen an den Segmaschinen äußert, einer kurzen Besprechung unterzogen. Nach Schluß der von 72 Kollegen (u. a. Kollegen aus Kottbus und Posen) besuchten Versammlung vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem zwanglosen Besamensein. — Wegen des auf den ersten Aprilsonntag fallenden Osterfestes findet die nächste Versammlung am 10. April statt.

**Chemnitz.** (Maschinenmeisterverein.) In der am 5. März abgehaltenen Monatsversammlung wurden nach Abwicklung der internen Vereinsangelegenheiten vom Vorsitzenden H. H. einige erläuternde Ausführungen über das zehnte Rundschreiben der Zentralkommission gegeben, womit die Versammlung bis auf den Absatz 1 auf der zweiten Seite einverstanden war, darauf sollen sich nun die Nicht-Chemnitzer Leser des „Corr.“ einen Vers machen! (Neb.) und hofft zur Förderung des Einmachensystems von der Zentralkommission Abänderung des selben. Hierauf ging man zur Beratung von Anträgen zur Sitzung des Tarif-Ausschusses über; beschlossen wurde Einzelberatung der Positionen unter Prüfung der Berliner und Leipziger Anträge. Der Vorsitzende führte vor allem aus, daß es sich nicht um etwaige Klumbungen für Berlin oder Leipzig handeln solle, nur das praktische Wertvolle möge herausgegriffen werden; zu verwundern wäre nur, daß die Zentralkommission keine Stellung gegen die Berliner Anträge genommen habe, da sie doch einen anderen Standpunkt im zehnten Rundschreiben einnehme. In der Diskussion führte Kollege Münzner an, daß für ihn die Mehrzahl der Berliner Anträge unannehmbar sei. Die Förderung des Zweimaschinenystems beweise doch jedenfalls, was für schlechte Zustände in Berlin herrschen können. Da doch heute schon ein großer Teil der Drucker das Einmachensystem hat, so würden wir uns verschlechtern, auftritt verbessern. Ebenso verwerflich sei der Antrag, welcher sich auf die Bedienung von Kopfdruckern mit mechanischer Bewegung oder Wostonpresse be-

ziehe. Bei Annahme dieser Forderung wäre dann wohl fast in jeder Druckerei das nötige „Quantum“ ungelerner Arbeiter vorhanden, die dann nach und nach zum Maschinenmeister avancierten, das würde also wiederum eine große Gefahr für unser Gewerbe sein; zum Schlusse forderte er noch auf, den Leipziger Anträgen einstimmig zuzustimmen, denn nur durch diese können wir vorwärts kommen. Kollege Rudolph führte noch aus, daß bei dem Zweimaschinenysteme wir eine Vermehrung der Arbeitslosen um mindestens 30 Proz. erfahren würden. Es folgten nun noch eine Menge Anregungen und Vorschläge, hauptsächlich über Nebenarbeiten des Maschinenmeisters. Der Vorsitzende bat jedoch dringend, von weiteren Anträgen abzusehen, da es unter den jetzigen Umständen am besten sei, entweder für die Berliner oder Leipziger Anträge zu stimmen; über den weiteren Ausbau der tariflichen Bestimmungen für Drucker im Tarif und Kommentare wolle man sich gründlich aussprechen auf dem voraussichtlich im August d. J. hier abzuhaltenden jährlichen Maschinenmeistertage. Folgende inzwischen eingegangene Resolution fand denn auch einstimmige Annahme: „Die am 5. März abgehaltene Versammlung des Chemnitzer Maschinenmeistervereins stellt sich nach eingehender und gründlicher Beratung voll und ganz auf den Boden der vom Leipziger Maschinenmeistervereine gestellten Anträge und erachtet den Geselvenvertreter um tatkräftige Vertretung der gemachten Vorschläge und bittet ferner, mit aller Energie dahin zu wirken, daß bei gemischten Betrieben für uns die tarifmäßige Arbeitszeit festgelegt wird, da durch diese Ausnahmebestimmungen für einen großen Prozentsatz unserer Kollegen die neunstündige Arbeitszeit illusorisch gemacht wird.“ Nach Erledigung verschiedener technischer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die sehr gut besuchte und lebhaft verlaufene Versammlung.

**C. B. Düsseldorf.** Eine am 28. Februar abgehaltene sehr stark besuchte Versammlung des Bezirks Düsseldorf beschäftigte sich mit einer Angelegenheit, aus der die Kollegenschaft im allgemeinen eine Lehre nehmen kann. Drei Monate sind ins Land gegangen, seitdem bei der Firma Gebr. Könnigs hier selbst fünfzehn Verbandsmitglieder wegen Nichterhaltung des Tarifes und wegen Maßregelung einer Kommission ihre Kündigungen einreichten. Die Mitgliedschaft Düsseldorf unterstützte die Ausständigen nicht allein durch eine Sympathierevolution, sondern auch durch Ausbringung der vom Zentralvorstande abgelehnten Maßregelungsunterstützung. Den Grund für die Ablehnung glaubte der Zentralvorstand darin zu finden, daß die betr. Kollegen auf Beschluß der Versammlung die Plätze verlassen, ohne vorher die Intervention der Tarif- und Verbandsinstanzen abgewartet zu haben. Der Bezirk Düsseldorf verhängte nunmehr über genannte Firma die Sperre und verstand es auch, außer einigen Nichtverbändlern, die stehen geblieben waren, Arbeitskräfte fernzuhalten. Hatte nun schon die Ablehnung der Unterstützung nach § 2 die Mitglieder in Aufregung versetzt, so steigerte sich dieselbe bis zur Erbitterung, als der Zentralvorstand nach vorausgegangener Warnung die Sperre eigenmächtig laut Bekanntmachung im „Corr.“ über den Kopf des Bezirks Düsseldorf hinweg aufhob. Der Zentralvorstand glaubte sich hierzu berechtigt, da die Firma Gebr. Könnigs den Urteile des Tarif-Schiedsgerichtes unterworfen und in allen Teilen gegigt hatte — bis auf das Verlangen der Mitgliedschaft, alle Ausständigen ohne Ausnahme wieder einzustellen. An diesem Verlangen hielt nun die Mitgliedschaft mit zäher Ausdauer fest und erblickte in der Maßnahme des Zentralvorstandes eine ungerechte Bevormundung. In mehreren Angelegenheiten besaß sich die Mitgliedschaft mit dieser Angelegenheit, bis eine am 20. Februar abgehaltene den bis dato amtierenden Personen jede weitere Funktion unterlagte. Nunmehr sah sich der Gauvorstand veranlaßt, einzugreifen und berief zum 28. Februar in Düsseldorf eine Versammlung ein, um diesen Beschluß rückgängig zu machen und die Maßnahmen des Zentralvorstandes zu verteidigen. Der Gauverwalter Müller-Essen, welcher die Versammlung leitete, wurde von mehreren Rednern scharf angegriffen und hatte einen schweren Stand. (Ob der Zentralvorstand auf Grund der Tarifgemeinschaft anders handeln konnte und durfte, diese Frage steht heute noch offen. D. B.) Der Extrakt der mehrtägigen heftigen Debatte war die Annahme einer Resolution Sieberts: „Die heute im Vereinslokale versammelten Düsseldorf Verbandsmitglieder haben hiermit die Sperre über die Firma Gebr. Könnigs auf. Veranlaßt werden dieselben hierzu nur aus Gründen der Disziplin, nicht dadurch, daß ihre Momente befristigt sind. Sie erklären vielmehr ausdrücklich, daß sie ihre erstmalige Forderung: Entlassung der Hausreißer und Wiedereinstellung des alten Personals auch noch heute für berechtigt halten, sehen aber von der Aufrechterhaltung derselben aus oben genannten Gründen ab. Unausgesetzt wird die genannte Mitgliedschaft für die Folge ihre Aufmerksamkeit der Firma zuwenden und jede Verletzung des Tarifes an geeigneter Stelle zur Sprache bringen. Für heute macht sie schon auf die dort bestehende Arbeitsordnung als tarifwidrig aufmerksam.“ — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß Kollege Müller die stürmisch verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. — Die ausgegebenen statistischen Formulare für den Gaubericht sind schnellstens an Waltherr-Krone zu senden.

**r. Essen.** Die „Maschinenseher-Vereinigung Rheinland-Westfalens“ hielt ihre dritte Ordentliche Quartalsversammlung am 7. Februar in Barmen ab. Erschienen waren 55 Kollegen aus allen Teilen des Gaues.

Von diesen arbeiten 49 an der Linotype und 6 am Typograph. Nach einigen herzlich begrüßenden Worten des Bezirksvorsitzenden Klinka-Barmen eröffnete der Vorsitzende Frank-Essen die Versammlung und rügte den mangelhaften Eingang der statistischen Fragebogen der Zentralkommission. Es ist in der Tat zu bedauern, daß jeder Versuch, eine einigermaßen lückenlose Statistik aufzustellen, an der Trägheit der Mitglieder scheitert. Gerade gegenwärtig, wo die Arbeiterstatistik eine so wichtige Rolle bei allen sozialgesetzgeberischen Maßnahmen spielt, sollte man von den Kollegen ein williges Mitarbeiten erwarten. Der Mitgliederstand beträgt einschließlic der heute getätigten Aufnahme von 22 Kollegen 137. Den breitesten Raum in den heutigen Verhandlungen nahm die Beratung über den seitens der Zentralkommission zur Begutachtung überbrachten Entwurf von Bestimmungen zur Bewertung der Leistungen an der Segmaschine ein. Nach eingehender Beratung nimmt die Versammlung den Entwurf unter einigen wesentlichen Änderungen an. Mit Rücksicht auf die tariflichen und organisatorischen Mißstände, die vielfach noch im Bezirke Hagen herrschen und um insbesondere unsrer Vereinigung, die dort noch keinen Boden gefaßt hat, Eingang zu verschaffen, wurde als Ort der nächsten Versammlung Hagen i. W. gewählt.

**Essen.** Eine gut besuchte Maschinenmeister-Versammlung beschäftigte sich mit der Durchberatung der Berliner und Leipziger Anträge zur Sitzung des Tarif-Ausschusses. Nach eingehender Diskussion, in der besonders hervorgehoben wurde, daß es doch nicht gut angängig sei, bestimmte Maschinengrößen herauszuziehen, um das Bedienen von zwei Maschinen erklärlich zu machen, wurden die Leipziger Anträge einstimmig gut geheißt. Auch die küßnastischen Artikel in Nr. 6, 7, 8 des „Allg. Anz. f. Dr.“ wurden beleuchtet, wobei die Ansicht laut wurde, daß der Herr wohl gar nicht ernst zu nehmen sei. Es sei das mehr eine Schreibererei für Nichtsachleute, aber nicht für praktische Buchdrucker. Nach Erledigung einiger Internia wurde die sehr animiert verlaufene Versammlung geschlossen.

**D. Hagen i. W.** Die Monatsversammlung vom 6. März hatte sich eines ziemlich guten Besuches zu erfreuen. Das unter „Mitteilungen“ seitens des Vorsitzenden verlesene Zirkular Nr. 5 des Zentralvorstandes zeitigte eine rege Debatte. Genanntes Zirkular besagt u. a., daß, bevor bei vorhandenen Differenzen zwischen Personal und Geselvensleitung irgend welche Maßnahmen ergriffen würden, die Zustimmung des Verbandsvorstandes einzuholen sei. Allgemein war man der Ansicht, daß doch dem Gauvorstande sowie den Bezirksvorständen eine größere Bewegungsfreiheit gelassen werden müsse. Es könnten Fälle eintreten, wo ein sofortiges, selbständiges Handeln seitens des betreffenden Vorstandes unbedingt notwendig sei. Würde aber erst ein großer Apparat in Bewegung gesetzt, so könnte es leicht dahin führen, daß in der Zwischenzeit eine vorher innegehabte günstige Position verloren sei, wodurch nur die Mitglieder geschädigt würden. Außerdem müsse man zu den Vereinsfunktionären das Vertrauen haben, daß diese sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen ließen und diese den Mitgliedern gegenüber doch ein gewisses Verantwortungsgefühl besäßen. An den von dem Kollegen Baumert erstatteten Kartellbericht schloß sich die Neuwahl der Kartellbelegierten. Es wurden gewählt die Kollegen Krummel und Schöffinger. Wiederum wurden dem Gauvorstande vier Kollegen zur Aufnahme empfohlen, während drei weitere Anmeldungen wegen unentschuldigtem Nichterscheins der Betroffenen bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt wurden.

**H. Hannover.** In der Generalversammlung des Lokalvereins erstattete zunächst der Vorsitzende Fritzche den Jahresbericht. Danach fanden u. a. drei Vorstandssitzungen der im graphischen Gewerbe bestehenden Verbände statt, um allgemeine, das ganze Gewerbe betreffende Fragen zu regeln. Den Jahresbericht erstattete Kollege Weber. Derselbe konstatierte eine bedeutende Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr, aber auch eine erhebliche Mehrausgabe an Kranke und Invalide. Der Arbeitsnachweis hat sich ebenfalls gehoben, es sind nur noch einzelne Firmen, die den Arbeitsnachweis nicht benutzen. Auch aus der Provinz wurde derselbe in letzter Zeit stark in Anspruch genommen. Des fernern referierte Kollege Pfingsten in ausführlicher Weise über das Gewerkschaftskartell. Man kann konstatieren, daß daselbe im verflossenen Jahre sehr intensiv gearbeitet und auch schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt hat. Daselbe trifft auch auf das Arbeitersekretariat zu, welches dem Gewerkschaftskartell untersteht. An die streifenden Bozellanarbeiter in Lettau wurden 50 Mk. abgefunden. Das Resultat der Vorstandswahl siehe unter Verbandsnachrichten in Nr. 31.

## Rundschau.

Gibt es ein Bewußtsein im Schlaf? Zu dieser von Hypnotisten, Spiritisten, Okultisten und anderen „Isten“ wiederholt gestellten Preisfrage lieferte der verantwortliche Redakteur des „Corr.“ dieser Tage auch einen Beitrag, der nicht verfehlen wird, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Gelegentlich eines Spazierganges des Kollegen Reghäuser mußte dieser von einer Art Schlafwandler befallen worden sein, denn er fand sich bei seinem Wiedererwachen plötzlich im Zimmer des königlichen Staatsanwaltes am Landgerichte zu Leipzig, Hartorfstr. Nr. 11. Dieser Herr benutzte die gebotene Gelegenheit und machte dem in die raue Wirklichkeit Zurückversetzten die erfreuliche Mitteilung, daß die Firmenträger der Schriftgießereien



**Sterbhorn.** Alle Briefe und Sendungen sind an den neugewählten Vertrauensmann Karl Koch, Neuestraße 9 (vom 1. April ab: Nthabnhof 7) zu richten.

**Karlstraße.** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Josef Breuer, Kirchstraße 25, Vorsitzender; Hof, Morgenstraße 43, Kassierer; Kluge, Schriftführer; Frid, Meißelstraße 43, Richter und Philipp, Bibliothekare und Beisitzer.

**Mainz.** Der Vorstand für das Jahr 1904 besteht aus folgenden Kollegen: Heinrich Zech 11, Leipnizstraße 15, Hpt. I, erster Vorsitzender; Friedrich Conradi, zweiter Vorsitzender; Wilhelm Böttiger, Bingerstraße 8, III, Kassierer; Josef Walter, Schriftführer; Jakob Jordan und Josef Ludwig, Revisoren; Hugo Bente und Max Müller, Beisitzer; Anton Philipp Einz, Meißelstraße 43, Kassierer.

**Neustadt a. d. Hdt.** Der Drucker Emil Meinig, geboren am 28. Februar 1877 in Elberfeld, wird ersucht, seinen Verpflichtungen dem hiesigen Bezirksvereine gegenüber nachzukommen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bad Ems der Drucker August Merz, geb. in Ems 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Wiesbaden der Seher und Stereotypen Friedrich Beckert, geb. in Wiesbaden 1880, ausgl. daf. 1894; war schon Mitglied. — Zul. Braun in Wiesbaden, Zahnstraße 19.

In Bochum der Seher Klemenz Kölsch, geb. in Bochum 1884, ausgl. daf. 1904. — Heiner Danneberg, Bahnhofsstraße 58.

In Dessau der Seher Alexander Peters, geb. in Sülben 1868, ausgl. daf. 1886; war schon Mitglied. — Albert Müller, Dähnestraße 7.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Josef Mag Edenbach, geb. in Essen 1885, ausgl. daf. 1903; 2. Heinrich Böhn, geb. in Haffelberg (Bayern) 1879, ausgl. in Wertheim a. M. 1897; 3. Fr. Wilh. Köllner, geb. in Thür (Hthb.) 1884, ausgl. in Frankfurt a. M. 1902; 4. der Drucker Karl Widel, geb. in Hausen bei Frankfurt a. M. 1885, ausgl. in Frankfurt a. M. 1904; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Drucker Star Sepper, geb. in Hannover 1872, ausgl. daf. 1898; war schon Mitglied. — Phil. Gutthardt, Händlstr. 50, IV, in Halle a. S. 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Albert Raß, Steinweg 44, III.

In Hamburg 1. der Seher Albert von Thießen, geb. in Hamburg 1862, ausgl. daf. 1880; 2. der Schweizerdegen Otto Wolf, geb. in Peßin 1879, ausgl. in Brandenburg 1897; waren schon Mitglieder. — H. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 40, I.

In Heidenheim der Seher Jakob Mayer, geb. in Ballendorf (W.-M. Uhm) 1881, ausgl. in Langenau 1899; war noch nicht Mitglied. — In Ludwigsburg der Seher Julius Voller, geb. in Stuttgart 1882, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher Friedr. Keß, geb. in Sulz a. N. 1866, ausgl. daf. 1883; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Kiel der Seher Otto Preuß, geb. in Kiel 1878, ausgl. daf. 1897; war schon Mitglied. — Martin Prüter, Lefmberg 18A, III.

In Köln die Seher 1. Wilhelm Brucker, geb. in Köln 1833, ausgl. 1901; 2. August Koch, geb. in Köln 1836, ausgl. 1903; 3. Johann Schüller, geb. in Köln 1873, ausgl. 1891; waren noch nicht Mitglieder; 4. Andr. Kasper, geb. in Bendorf 1880, ausgl. 1898; 5. Rudolf Scheisen, geb. in Köln 1875, ausgl. 1893; waren schon Mitglieder. — In Mülheim a. Rh. der Seher Jacob von Zongeln, geb. in Umeren 1833, ausgl. in Biersen

1901; war noch nicht Mitglied. — F. Köstner in Köln-Nippes, Baudiplaß 14.

In Krefeld die Seher 1. Josef Horst, geb. in Krefeld 1885, ausgl. daf. 1902; 2. Gust. Holtappels, geb. in Krefeld 1881, ausgl. daf. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — In M.-Gladbach die Seher 1. Jakob Dreher, geb. in Krefeld 1883, ausgl. daf. 1902; 2. Heinrich Xengler, geb. in Krefeld 1884, ausgl. daf. 1904; 3. der Drucker Karl Henrich, geb. in Essen (Ruhr) 1886, ausgl. in M.-Gladbach 1903; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Wurmman in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Lauterbach der Seher Otto Rahowshy, geb. in Gleiwitz (Oberschl.) 1882, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — M. Ed in Kaiserlautern, Lutzerstraße 14.

In Ludwigshafen a. Rh. der Seher Friedrich Leibold, geb. in Weindersheim 1884, ausgl. in Frankenthal 1903; war noch nicht Mitglied. — Emil Gerlich, Rheinfstraße 23a.

In Neustadt a. d. Hdt. der Seher Friedr. Blasius, geb. in Waldbühlheim 1885, ausgl. in Kirn a. d. Nahe 1903; war noch nicht Mitglied. — C. Holzappel, Rathausstraße 29.

In Linz a. D. die Seher 1. Adolf Lang, geb. in Urfaß 1885, ausgl. in Linz 1903; war schon Mitglied; 2. Hermann Langhans, geb. in Klanschwitz bei Ditrau (Königreich Sachsen) 1867, ausgl. in Kied (Obersösterreich) 1885. — Josef Kirchberger, Altstadt 4, I.

**Unterstützungskasse für Buchdrucker der Platz.** Die diesjährige 40. Generalversammlung findet Sonntag den 8. Mai in Neustadt a. Hdt. statt. Anträge hierzu sind bis zum 16. April an den Vorsitzenden Anton Messmer in Neustadt a. H., Rittergartenstr. 3, einzufenden.

**Druckerei** mit tägl. erscheinenden Lokal-Platte in Vororte von Berlin wegen hohen Alters des Besitzers **billig verkäuflich.** Näheres bei Ernst, Drankenburg, Waldstraße. [815]

**Passen für Buchdrucker und Buchbinder!** Klotzgebendes Papier u. Schreibwaren, ff. Anstandsartenverl. ca. 7 Pf. bel. f. Kont. i. d. Hdt. u. Abreise fast, ab. später billig in verk. Abrechnung mit viel Gütern. W. Hoff, an Elfa Reimann, Dresden, Nampfschtr. 3. [821]

**Reisende** a. Besuche v. Druckereipersonal gegen hohe Provision gesucht. Werte Offerten unter „Guter Verdienst 795“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Maschinenseher** möglichst mit allen in Deutschland gangbaren Sehmächinen vertraut, der sich literarisch betätigen will, wird gebeten, seine Adresse unter Nr. 822 der Geschäftsstelle d. Bl. mitzuteilen.

**Stempelschneider-Gehilfe** per sofort gesucht. [823] W. Kirkwood jr., Stempelschneiderei, Frankfurt a. M.

**Junger Seher** Stereotypen (Nach- und Vordr.) zuverlässig, militärisch, wünscht sich baldmöglichst zu verändern. Werte Offerten unter E. A. Z. 819 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Klotter Seher** [814] im Werk, Tabellen, Kataloge und Zeitungs-Platte sowie im Gebiete von leichten Abzügen tüchtig, sucht t. Kondition. Werte Off. erbeten an H. Pepper, Braunschweig, Hauptpost.

Briefe an **Galv. Anst. Kais.** gingen durch Versehen der Post als unbestellbar zurück, bitte solche nochmals sofort an **Galvanoplastische Anstalt Kaiserlautern** aufzug. Porto w. berg.

**Chiffre 705.** Stelle besetzt. Den Herren Bewerberinnen besten Dank. **Augsburger Volkshochschule.** [820]

**Verein aller in Schriftgießereien** beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Berlins und Umgegend. Donnerstag den 24. März, abends 6 Uhr, in den **Arminhallen**, Kommandantenstr. 20. **Vereinsversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilung; 2. Bericht; 3. Wahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.** [825]

**Düsseldorf** Typographische Gesellschaft. Sonntag den 20. März, morgens von 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr und Montag den 21. März, von abends 8 bis 11 Uhr im Hotel Kölnischer Hof, Pflingstrasse: Ausstellung deutscher, dänischer und amerikanischer Drucksachen. Montagabend: **Versammlung.** Besprechung des Blochmittkurses und Festsetzung der Übungsstunden. Anmeldungen zu diesem Kurs nehmen — nur bis zum 25. März — entgegen. [821] **Heiner Sieberts** Karl Brass Steinstrasse 43. Herzogstrasse 89. Der Vorstand der Typographischen Gesellschaft.

**Gesellschaft Berliner Korrektoren.** Liedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.

Geschäftsstelle: S 14, J. Schlesinger, Buchdruckerei, Alte Jakobstr. 65, Telephon Amt IV, 7919. Sonntag den 20. März, nachmittags 6 Uhr, im **Pürgergarten**, Jerusalemstr. 8: **Ordentliche Monatsversammlung.** Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Aufnahme und Annäherung neuer Mitglieder; 3. Vortrag: **Ueber die Einrichtungen und das Leben in der Geisteswelt**; 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung; 5. Fragekasten. [816] Alle Berliner Korrektoren sind eingeladen und herzlich willkommen!

**Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.** Palmsonntag den 27. März: **KONZERT** im großen Saal des „Orion“, Eingang nur Ost- u. West. Mitwirkende: Fräul. Gertrud Matthes (Violine), Herr Konzertfänger Wilh. Lehner (Bariton), Herr Tonkünstler Fritz Gilscher (Klavier). Einlaß 1/2 Uhr. \* Anfang 1/8 Uhr. Eintrittskarten, im Vorverkauf à 30 Pf. (an der Abendkasse 40 Pf.), sind zu entnehmen beim **Verwalter Herrn A. Steinbrück**, Mathildenstr. 7, in der **Joseph-Schänke**, Mittelstraße, im Restaurant „**Zum Gutenberg**“, Gärtner-gasse, im Zigarrengeschäft des Kollegen **Schalle**, Geroltsstraße 11, sowie bei **familiären aktiven Mitgliedern.** [793]

**Bestes Bildungsmittel für jüngere Gehilfen!** **Unterrichtsbriele für Buchdrucker.** Soeben erschienen: **Serie B: Druckerbrief 18, Farbenkunde u. Farbendruck.** Zu beziehen durch **Julius Mäser** in Leipzig-R., Senefelderstrasse 15. [826]

**Zahlreiche \* \* \*** **\* Anerkennungen!** Aufträge durch 10-Pf.-Postanweisung erb.  Brosche mit Buchdrucker-Wappen. Natürl. Größe. Gegen Einsendung v. 2,95 Mk. Fr.-Zusendung. In Extra-Etui 10 Pf. mehr. **Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, Halle a. S.** Graphischer Anzeiger gratis u. franko. **Technik der bunten Abzügen.** Rich. Härtel in Leipzig, Pl. — 2,50 Mk.

**!!! Schutzmittel für Setzer!!!** Eignes, gutgenühtes Fabrikat.  110 cm l. 120 cm l. Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk. Nessel, blauweiss 2,75 „ 3, — „ bei 6 Stück: 2,50 „ 2,75 „ Körper, blau- oder braunweiss . . . 3, — „ 3,25 „ bei 6 Stück: 2,75 „ 3, — „ Vorrätig in 2 Weiten: für schlanke und für normale Figur. **Maschinenmeisteranzüge** Echt Indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Lohnen 4,25 Mk., Körper 5 Mk., Pilot 5,50 Mk., Pilot extra 6,75 Mk., Grössere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jacketts von 80 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 80 bis 108 cm Buntw. und 70 bis 84 cm Schrittlänge. **Schutzmittel u. -Anzüge für Lehrlinge** entsprechend billiger. Aufträge von 6 Mk. halbf. franko, von 15 Mk. franko. **M. Jahn,** Leipzig-R., [829] Täubchenweg 16.

**Achtung Sänger!** Sonntag den 20. März, nachmitt. 3 1/2 Uhr: **Extra-Gesangsstunde.** Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. **Der Vorstand.** [817]

**Leipziger \* \* \* \* \*** **Maschinensetzerklub.** Vereinslokal: **Johannistal, Hospitalstrasse.** Sonntag den 27. März, vormittags 1/2 II Uhr: **Monatsversammlung.** [812] Um pünktliches Erscheinen bittet **D. U.**

**Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.** 120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — **Hochfeine Qualitäten** in Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

**Patent-Anwalt Th. Hauske, Berlin SW,** Grossbeerenstrasse 16. [726]

**Todes-Anzeige.** Nach langem schweren Leiden entschlief in Hausen bei Frankfurt a. M. unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **August Becker** im Alter von 24 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren. **Der Bezirksverein Frankfurt a. M.** [823]

**Todes-Anzeige.** Am 11. März verstarb nach längerem Leiden unser wertiges Mitglied, der Setzer **Johann Kaiser** aus St. Ingbert im Alter von 87 Jahren; desgl. am 13. März der Setzer **Wilh. Pfundheller** aus Treptow im Alter von 83 Jahren, beide an der Berufskrankheit. Ein ehrendes Andenken wird ihnen stets bewahren. **Der Bezirksverein Mannheim.** [827]